Holde Leser

Autor(en): **Kehrli, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **25 (1983)**

Heft 2: **Humor**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-156646

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Holde leser, von Heinz Kehrli, Meiringen

hier mein beitrag ne, äh sorry noch wegen dem beitrag im dezember-Puls, war nicht so gemeint! Ach, wie ihr wisst ähm, ich mein wie ihr wissen könntet, ich will nicht solo in den himmel, himmel . . .
Es ginge mir zu schnell, ich käme nicht nach!? Das dauert eher lange bei mir und der Elfe Kathja, die eines tages rot sah, weil's nicht grün wurde, ging verdammt lange! Ja Katja macht noch soooooo schöne musik, mir wird schlecht, bis zum kotzen. Dabei macht die doch so schöne musik. Freak out oder off, bin wieder im gleichgewicht die seele ist bestens präpariert, nur ich lass niemanden die piste runter . . . Dabei denken Kathja und Egen, s'wäre doch so lässig! Ach scheisse, es wird ja echt lustvoll ähm lustig, drum bring mer . . .
Ich mein es ist ziemlich seltsam wie Egen und Kathja reagieren, hätte so ziemlich alles erwartet, nur das nicht, wer hat wo was? Wo was, äh . . . wo was läuft! Christoph sei nicht schockiert, ich kann jetzt nicht Marx zitieren, obwohl ich's gern getan hätte.
Ich steh auf Marx und yoghurt, ihr müsst's ja nicht begreifen, aber beachten sollte man eine derartige kombination schon.
Kathja hat das auch drauf, Egen, kann's nicht verstehn, hat 'n schlechtes gehör. Checkt das bitte, ihr leser!
Neulich wollte Kathja beim flippern ihr ego töten, weil sie nur nullen sah . . . Wenn der stand auf null ist, ist eben sense mit dem ego, das kapierten bis anhin die wenigsten!
Das grausame ende / es knirscht auf'm hof des friedens / und alle steh'n auf ja / steh'n auf aus den gräbern und grüssen sich und das bei tage! Na, Kathja wird schwindlig und Egen flieht in die sphäre nr. 2 die horrordimension nr. 10, na da läuft was, ist doch sehr humorvoll, oder?!
Wer es fassen kann, der fasse es!!!

Tücken der Technik

von Aldo Eigenmann

Nun war es also soweit. Als frischgebackener fotograf, der seine ausbildung beendigt hatte, konnte ich meinen ersten grösseren auftrag an land ziehen. Das war mit einigen schwierigkeiten verbunden.
Manche fotoagentur klopfte ich ab, bis mir diese chance geboten wurde. Diese wollte ich unter allen umständen nutzen. Alles wollte ich daran setzen, damit mein auftraggeber gute bilder bekam. Er sollte mit meiner arbeit zufrieden sein. Dieser auftrag bestand darin, dass ich einen berühmten star fotografieren sollte, der in unserem land ein gastspiel gab.
Gutgelaunt quetschte ich mich in meinen kleinen wagen und fuhr zum bahnhof. Ich trällerte ein liedchen und streichelte liebevoll meine kamera, die ich auf den nebensitz gelegt hatte und die mich ab jetzt überallhin begleiten würde. Ich hatte glück. Überall kam ich gut durch. In meinem übermut hielt ich dies für ein gutes ohmen. Keines der lichtsignale stand auf rot und auf den strassen hatte es wenig